

Im Lebenselement des Kindes

Sie ist Spielpädagogin, Erwachsenenbildnerin, Kindergärtnerin, Mutter ... Susanne Stöcklin-Meier ist auch eine der erfolgreichsten Autorinnen, die mit ihren Büchern vielen Kindern geholfen hat, übers Spiel ins Leben zu gelangen. Zum Jubiläum erscheinen zwei neue Bücher.



Susanne Stöcklin-Meier in ihrem Element: Kinderreime und Abzählverse reichern die Phantasie des Kindes an.

«Spielen, Bewegen, Selbermachen» Susanne Stöcklin-Meier kümmert's wenig.

heisst der Jubiläumsband, der die Summe von fast 40 Jahren publizistischer Tätigkeit im Dienste des Kindes umfasst. Aber da fehlt noch etwas Entscheidendes, es steht im Untertitel: «und zusammen lachen». Ohne Humor, sagt die Autorin, gehe es nicht. Das Spielen. Das Leben. Das Zusammensein. «Für mich gibt es nichts Schöneres, als wenn ich beim Spielen mit Kindern ihren verschmitzten Schalk aufblitzen sehe und herzlich mit ihnen lachen kann», sagt Stöcklin-Meier. Das gilt für sie noch immer. Und sie erfährt es jetzt an ihren Enkelkindern, gibt ihnen weiter, was über die Bücher in ungezählte Haushalte, Kindergärten gelangt ist. Mittlerweile haben ihre Bücher eine Auflage von weit über 1,5 Millionen Exemplare erreicht. Bestseller. Ja, aber sie tauchen in keiner Liste auf.

Zum Schreiben ist die Kindergärtnerin eher zufällig geraten. Aber offenbar ist sie den Ausbildern im Kindergarten-seminar Marzili in Bern aufgefallen. Kaum hatte sie ihre erste Stelle in Diegten (BL) angetreten, meldete sich schon die *Kindergarten Zeitung* und wollte sie zur Mitarbeit gewinnen. Stöcklin-Meier, die in Niederbipp als eines der drei Kinder des Schriftstellers Gerhard Meier und seiner Frau Dorli aufgewachsen ist, gefiel die Anfrage – und die Aussicht, einmal im Monat nach Zürich zu Redaktionssitzungen zu fahren. Mittlerweile hatte sie bereits entdeckt, was ihr künftiger Leitstern des Lebens sein wird: Die Erfahrungen des Kindes beim Spielen aufschreiben, reflektieren und einschätzen, weil: «Ein Kind spielt in den ersten sechs Le-

bensjahren rund 15 000 Stunden. Es lernt die Welt spielend mit allen Sinnen kennen. Deshalb ist es so wichtig, dass wir dem Kinderspiel wohlwollende Achtung entgegenbringen. Spiel ist die dem Kinde eigene Form zu leben.»

Das war in den Sechzigerjahren – allerdings noch vor den studentischen Protesten des Mai 1968 – noch keine gängige Forderung. Stöcklin-Meier erinnert sich schauernd an einen deutschen Professor, der damals die Meinung vertrat, Kinder müssten mit drei Jahren bereits lesen lernen. Das konnte es nicht sein. Sie fragte die *Neue Zürcher Zeitung* an, ob sie etwas übers Kreisspiel schreiben dürfe. Es dauerte nicht lange, bis die Antwort eintraf: gerne zwei Seiten. Den Beitrag in der Wochenendbeilage lasen nicht nur Pädagogen, sondern auch Lektoren. Und schon fragte der Flamberg Verlag – ein mittlerweile untergegangener Imprint des Theologischen Verlags Zürich – nach, ob sie nicht Lust hätte, ein Buch darüber zu verfassen. «Es gab damals keine Literatur übers Kreisspiel, so habe ich an die 45 Interviews geführt mit Pädagogen, mit Lehrern, bin in die Kindergärten gegangen und habe ausgiebig recherchiert», erinnert sich Stöcklin-Meier. Und schmunzelt bei dem Gedanken, dass sie erst nach dem Druck ihres Erstlings «Lebendiges Kreisspiel» mit Schrecken feststellte, dass ein Inhaltsverzeichnis fehlte...

Ein Schatz fürs Leben

Das zweite Buch sollte ihren Ruf als Autorin begründen: In «Verse, Sprüche und Reime für Kinder» (Atlantis) sammelte sie – wiederum eine Fleissarbeit – in der ganzen Deutschschweiz verstreute Miniaturtexte, die allesamt eine ganze Geschichte erzählen. Dabei geht es weniger darum, dass die Kinder die Worte sofort «begreifen», sondern über das vertraute Zusammensein mit dem Elternpaar Sprache als eine spielerische Zuwendung verstehen. Und weil es erwiesen ist, dass Kinder, die in ihren ersten Lebensjahren

viel sprachlichen Austausch mit ihren Eltern erfahren haben, auch geistig besser entwickelt sind als andere, werden die Reime, Verse und Sprüche zu einem wesentlichen Schatz, den Kinder ein Leben lang hüten werden.

«Spielen», sagt die Pädagogin Stöcklin-Meier, «ist das Lebenselement des Kindes. Wer spielt, lernt gewinnen – und auch verlieren und lernt damit mehr über den Grund des Lebens. Ein Kind lernt warten, Geduld haben. Und es lernt das Verständnis für die Jahreszeiten, wenn es mit natürlichen Materialien spielt». Das sind die Themen, mit denen sie sich nicht nur in den zahlreichen Büchern beschäftigt hat. Es sind auch die Themen ihres Lebens. Kein Wunder, folgte in den Siebzigerjahren nach ihrem zweiten Titel ein Buch nach dem anderen. Sie habe aber nie an eine Marktlücke gedacht, betont die Autorin, sondern sie folgte ihrem Instinkt – und dem pädagogischen Antrieb. Stöcklin-Meier war nach der Geburt ihrer zwei Kinder zwar nicht mehr voll berufstätig, doch wurde sie zu Seminaren eingeladen, hielt Vorträge und arbeitete an ihren Themen weiter, vertiefte sie. Es folgten Bücher über Naturspielzeuge, über Falten und Spielen, Bräuche und Spielideen rund ums Jahr, Spiele zum Geburtstag und zu anderen Kinderfesten, brief: Das ganze Spektrum der kindlichen Erlebniswelt im Spiel wurde zu ihrem Lebensthema. Früh berief man Stöcklin-Meier auch ins Kuratorium der internationalen pädagogischen Werktagung in Salzburg. Sie schrieb weiter für Zeitschriften und Zeitungen, besprach etwa Spielzeug für die bei Orell Füssli erscheinende Zeitschrift *wir eltern*. Ihre langjährige Mitarbeit im Ausschuss «Spiel gut» in Ulm, ihre Teilnahme an Kongressen des ICCP (International Council for Children's Play – Internationaler Rat für Kinderspiel und Spielzeug) brachten ihr viele Anregungen und gute Kontakte zu Fachleuten, Forschern und Autoren im Bereich Spiel, Spielzeug, Pädagogik, Bewegung und

Hirnforschung. Sie steht mitten in einem Netzwerk von Fachleuten, die sich wissenschaftlich und praktisch mit dem Thema Spielen beschäftigen.

Aber das hat Susanne Stöcklin-Meier nicht gereicht. «Bei Kindern gibt es ein Zeitfenster, in dem das Wesentliche passiert», erklärt sie. Nicht nur über's Spiel werden die wesentlichen Lebenserfahrungen gesammelt. Die Werte, die damit geschaffen werden, gilt es zu vertiefen. Sie fing darum an, sich mit Märchen zu beschäftigen und damit, wie Kindern Werte vermittelt werden können, die sie im positiven Sinne ein Leben lang prägen. Aber Susanne Stöcklin-Meier hat sich in dem 2003 bei Kösel erschienenen Buch «Was im Leben wirklich zählt. Mit Kindern Werte entdecken» nicht auf theoretische Glatteis begeben, sondern

bleibt dort, wo sie schon immer gewesen ist: bei den Beobachtungen im Alltag zwischen Eltern und Kindern, beim Verständnis für die Lebenswelt des Kindes. Da spricht auch etwas heraus, was letztlich der Urgrund aller Beziehungen zum Kind ist: Die Liebe zu diesem eigenen oder fremden Geschöpf, das die verständnisvolle Hilfe des Erwachsenen benötigt, um selbst erwachsen zu werden. In diesen ersten acht Jahren kann es weiterhin auf die Zuwendung von Stöcklin-Meier zählen. Die Verlage Atlantis/Pro Juventute und seit einem Jahrzehnt auch Kösel werden dafür sorgen. Die Wertschätzung der Autorin für die Kinder haben die Verlage ihr zurückgegeben: Mit zwei Jubiläumsbüchern, die Ende August erscheinen.

CARLO BERNASCONI